

SCHÍENENSTRANG

Freund der gepflegten Reisekultur

Der Schienenstrang-Newsletter

Juni & Juli 2025



10 Jahre Schienenstrang

Vom Schottersteinwäscher zum Millionär

Alles begann in einem *RegioPanter* der Tschechischen Eisenbahnen. Da gab es nämlich damals schon kostenfreies Internet; in einer Zeit also, in der die Deutsche Bahn fabrikneue Intercity2-Züge mit ohne WLAN bestellte, weil noch nicht ganz klar war, ob sich dieser Trend wirklich durchsetzen würde. Der Verfasser dieser Zeilen war trotz jahrelanger wohnsitzlicher Nähe zum Gelobten Land bis dahin nur selten dorthin unterwegs gewesen und hatte sich nun – mangels Erwerbsarbeit mit viel Freizeit und wenig Geld ausgestattet – dazu durchgerungen, eine kleine, eintägige Rundfahrt durch Nordböhmen zu unternehmen. Mit dabei war eine temporär in Krücken humpelnde Freundin, die nicht nur viel reden, sondern auch viel schreiben konnte, wobei sie letzteres oftmals auf 140 Zeichen begrenzen musste, was man sich auch fürs Quasseln so manches Mal durchaus gewünscht hätte. Diese (befristet) körperlich eingeschränkte Freizeitbegleitung also nutzt jene ominöse Plattform *Twitter*, welche Tom nach eigenen Angaben so suspekt wie sie selbst auch war und die er niemals nutzen wollen würde. Dennoch entspann sich im weiter oben bereits angesprochenen Nahverkehrstriebwagen ein Gespräch über Sinn und Nutzen von Twitter (dem früheren Birma) und der noch nicht-Reiseleiter erfuhr unter anderem, dass es Hashtags gäbe und das man sie erfinden könne. Sogleich war das, wenn auch kleine, aber immerhin vorhandene kreative „Zentrum“ im „Hirn“ des damaligen Wahldresdners geweckt und man überlegte, welcher Hashtag für die an jenem Tag stattfindende Ausfahrt gewählt werden könnte, wenn man einen Account bei Twitter hätte und kam relativ schnell ob der zeitbehinderten Reisegesellschaft auf #knödelinklusion. Und noch ehe der *RegioPanter* den Bahnhof von Ústí nad Labem západ verlassen hatte, war Tom, der damals noch nicht Streit hieß, schon am Registrieren eines Benutzerkontos. Aus jugendschutzrechtlichen Gründen muss an dieser Stelle leider verborgen bleiben, wie das wunderliche Duo auf den Twitter-Namen *Schienenstrang* gekommen war (hihi, „gekommen war“); es kann lediglich ausgeschlossen werden, dass es wesentlich mit dem zu tun hatte, wonach es heute klingt und

Fortsetzung: 10 Jahre Schienenstrang

worauf der besagte Zug fuhr. Nur wenige *zastávkas* später, in Teplice nämlich, war bereits der erste Tweet abgesetzt. Es war der 11. März 2015 und es war der Beginn des Namens *Schienenstrang*, der heute als Marke weltweit geschützt und geschätzt und begehrt wird. Es begann der lange Aufstieg vom Schottersteinwäscher zum Millionär. Nach den ersten Bieren in einschlägigen Lokalen in unmittelbarer Eisenbahnlage war dem Twitter-Neuling schnell bewusst, dass es in Tschechien nicht nur zuverlässiges Internet in den Zügen, sondern auch zuverlässig Bier in den Bahnhofs-kneipen gibt. Es folgten noch weitere Ausflüge zum so nahen und doch so unbekanntem Nachbarn, sogar ganz mutig allein. So konnte die Lokalbahn nach Most noch per Staatsbahn bereist werden und auch die Höhen von Moldava wurden noch in dreiteiliger ČD-Garnitur erklimmt. Es war die Zeit, in der dem Schaffner noch schüchtern „Lovosietsche“ entgegnet wurde, als der vermutlich wissen wollte, bis wohin man mit seinem Elbe-Labe-Ticket wohl reisen wolle. Nach und nach verschwand jedoch die erste Scheu und die Idee, andere Menschen - sogar Fremde - mitzunehmen, keimte mehr und mehr auf.



SÄCHSISCHE SZ DE

ENERGIE-KRISE UKRAINE GASTRONOMIE

22.02.2023 | 17:01

Schaffnerin wirft Reisegruppe trotz gültiger Fahrkarten aus dem Trilex

Im Streit darum, welche Tarifbedingungen gelten, platzt einer Zugbegleiterin auf der Strecke Zittau-Bischofswerda der Kragen. Die Länderbahn verteidigt ihr Vorgehen.

Von Markus van Appeldorn | 6 Min.

Tom Streit organisiert Bahnhofs-kneipen-Touren. Er und seine Gäste erleben nun bei Trilex einen Rausschmiss.



Berufsbedingt erfolgte dann jedoch ein Umzug von Dresden nach Baden-Württemberg und das frisch entdeckte Gelobte Land rückte nicht nur räumlich wieder in weite Ferne. Stattdessen führten den Nachwuchs-Globetrotter Studien- und Lustreisen nach Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Slowenien, Serbien und in die Ukraine, wo er an sich selbst und den Reaktionen der anderen Grenzen ausreizen und Erkenntnisse sammeln konnte. Es war also endlich an der Zeit, wirklich Lehrgeld zu bezahlen und das geschah dann auch während der *Mutter aller Schienenstrang-Reisen*, dem so genannten *#NachtzugGeschenk*. Aus einer Bierlaune heraus und mit nicht wenig Wehmut hatte „der Irre aus Karlsruhe“ im Sommer 2019 einen kompletten Schlafwagen im Nachtzug *Bohemia* von Prag nach Kosice reserviert; und zwar für dessen letzte Fahrt vor der Einstellung im November diesen(!) Jahres. Die Idee war, über Twitter einige Spenden einzutreiben um einem kleinen Kreis von Menschen, die eine Eisenbahnreise berufs- oder finanzbedingt nie oder nur selten



Fortsetzung: 10 Jahre Schienenstrang

erleben würden können, zu ermöglichen und ihnen damit eine kleine Freude zu machen. Überraschenderweise kam schnell eine ganze Menge Geld zusammen und so fanden sich jeweils auf Vorschlag von Verwandten oder Bekannten der ~~Opfer~~ Gewinner ein knappes Dutzend Reisefreunde, die ein paar Tage Gleisglück in Tschechien und in der Slowakei verbringen durften. Bis heute ist dieser damalige Reisezeitraum der jährliche Termin für die inzwischen legendären Schienenstrang-Jahresreisen. Zwei Testreisen sollten daraufhin zeigen, ob das ambitionierte Vorhaben, das Projekt Schienenstrang dauerhaft und sogar profitabel anbieten zu können, in die Tat umgesetzt werden könnte. Einige Freunde, Bekannte und Twitter-Follower starteten im Februar 2020 zu zwei akribisch geplanten verlängerten Wochenend-Touren durch Tschechien: einmal ging es mit einer recht anstrengenden Brut nach Liberec, Zittau, Jablonec, Tanvald, und Harrachov, die zweite Ausfahrt führt dann mit einer in Teilen umgänglicheren Gruppe nach Budweis, Jindřichův Hradec und in den Böhmerwald. Trotz einiger Lehrstunden und Schwierigkeiten überzeugte der noch junge und frisch gesundheitlich rehabilitierte Reiseleiter mit einer nahezu perfekten Organisation und war sich mit den meisten Teilnehmern einig, dass das Projekt weitergeführt und sogar ausgebaut werden sollte. Doch dann schälte sich jemand im fernen Asien einen ungekochten Marderhund und legte aus Versehen die ganze Welt in einen tiefen, festen Schlaf.



Erst ein Jahr später fand sich also der so genannte *Schienenstrang*, welcher nun virenbedingt doch eine berufliche Alternative hatte antreten müssen, an einem Samstagmorgen am Bahnhof Dresden-Neustadt wieder und wartete auf Nerds, die bei *Twitter* dem Aufruf Folge leisten würden, sich zu einer zweitägigen Eisenbahnrundreise durch Polen und Tschechien einzufinden. Und immerhin: ein einsamer, maskierter Julian saß tatsächlich am vereinbarten Treffpunkt und wartete auf das, was gleich passieren würde. Auf einer gemeinsamen *Trilex*-Fahrt hinüber nach Zgorzelec lernte man sich kennen und improvisierte sich eine launige Runde zurecht, die überraschend abwechslungsreich und aber auch bierlastig verlief und dann quasi als vierte Schienenstrang-Jungfernfahrt in die Geschichte einging; gleichzeitig aber auch aufzeigte, dass es wohl doch besser sein würde, die ganze Sache privat, ehrenamtlich und ohne wirtschaftlichen Erfolgsdruck anzugehen.



Im Januar 2022 dann endlich fielen zumindest östlich der deutsch-tschechischen Grenze die Masken und die über Monate zurückgehaltene Reiselust brach sich ihren Bann. Mit der ersten richtigen Schienenstrang-Gruppenreise *#staničniglucklični* begeisterte der inzwischen wieder nach Sachsen heimgekehrte Freizeittourguide eine mehr oder weniger illustre Auswahl ausreichend bekloppter Bier- und Eisenbahnfreunde und bildete mit der Tour zugleich den Auftakt für sage und schreibe vierzehn weitere solcher Reisen noch im selben Jahr. Das war zudem dann auch das vorläufige Ende seines einstmals schlanken Körpers, aber der Beginn einer wunderb... ähm... würg... eines Lebens, das so gern immer weitergehen könnte, aber aus vielerlei Gründen in dieser Intensität nicht weitergehen kann. Doch dazu später mehr (am 7. September 2025 zum Beispiel).

Slowenien, die Zweite: Das war die #srečanaturugibanju-Tour

Der folgende Artikel wird Ihnen präsentiert von: [Europcar](#)

Nur vier Wochen nach dem großen Erfolg der diesjährigen ersten Slowenien-Reise folgte die Wiederholung; mit dem gleichen Gastgeber, demselben Hund und aber einer ausgetauschten Teilnehmerschaar. Die diesmal überwiegend deutlich älteren Reisefreunde versprachen unausgesprochen zum einen noch mehr Harmonie (war das überhaupt möglich?), forderten (ebenfalls nur unterstellt) jedoch etwas mehr Ruhe, Zeit und Gediegenheit ein. Ein Umstand, der auch den mitreisenden Jungspunden Fips 1 und Fips 2 sowie dem *gemütlichen Sven* sicher sehr entgegen kam. Daher wurde diesmal auf eine Anreise mit dem Nachtzug verzichtet und stattdessen bewegte man sich im EuroCity 173 „Viktor Orban“ ganz demokratisch von Dresden bis Prag, wo endlich - und tatsächlich erst dort - das erste Bier des Tages verkostet werden konnte. Es schmeckte so gut, dass spontan ein zweites folgte und der Folgezug dank in Tschechien möglicher Flexibilität einfach nach hinten geschoben wurde. Auch hier passierte dem inzwischen gealterten Reiseleiter einmal mehr ein kleines Missgeschick, indem er nämlich einem Großteil der Gruppe spontan eine erstklassige Fahrt nach Česká Třebová verkündet hatte, ihnen jedoch nur eine Sitzplatzreservierung, nicht aber eine Fahrkarte hatte zukommen lassen. Verunsichert, verärgert und frustriert kamen die kurzzeitig Erfreuten schließlich zehn Minuten nach der Abfahrt aus Prag hinüber in die 2. Wagenklasse, vom Schaffner angetrieben und mit einem kopfschüttelnden Sven am Schluss der kofferschleppenden Trauerschlange. Es war noch im Zug eine Entschuldigung und in der *Kathedrale* genannten Bahnhofsneipe schließlich auch ein paar Schnäpse fällig. Übernachtet wurde am Abend in Wien, wo die skrupellosen Fipse einmal mehr das Bettlaken der Reiseleitung begehrten; diesmal jedoch nicht aus sexuellem Interesse heraus, sondern weil das eigene Tuch optisch nicht den hohen Ansprüchen der verwöhnten Businessfliegenden gereicht hatte. Am nächsten Morgen dann wie gehabt: Frühstück im letzten slowenischen Speisewagen – um den ohnehin kauzigen Wirt nicht noch weiter zu verärgern, wurde sogar nur das gleiche bestellt. Maribor erwartete die Gruppe mit satten 30 Grad Celsius, was dazu führte, dass sich sechs von acht Teilnehmenden nur noch imstande sahen, im Stadtzentrum ein Eis zu essen. Lediglich Max und Tom erklimmen trotz einiger ärztlicher Bedenken den bekannten Weinberg und läuteten hoch oben über der Stadt die Glocke an der *Pyramide* genannten Aussicht. Es folgte, was folgen musste: der #FensterAuf-Zug *Citadella*, die herrliche Bahnhofsneipe von Zidani Most, das liebeliche Dorf Dolsko mit seinen Menschen und Tieren und ländlichen Gerüchen und stets überschwappenden Gläsern und Tellern beim Abendessen.



Für den Montag hatte sich der in die Jahre gekommene Zugfahrtenorganisator etwas Neues einfallen lassen: mit bis dahin sehr freundlicher Unterstützung einer Mietwagenfirma, die unseren schönen Kontinent bereits seit langem im Namen trägt, ging es mit einem Kleingruppentransporter gummibereift in Gefilde, die man mit dem Zug nur sehr langwierig (Nova Gorica) oder gar nicht (Piran) erreicht. Die Erinnerungen an den herrlichen Tag endeten erst Wochen später, als trotz unterschriebener Protokolle bei der Rückgabe angeblich plötzlich „neue Schäden“ am Fahrzeug festgestellt wurden, die aber kulanterweise gegen ein „kleine Entgelt“ behoben

Fortsetzung: Das war die #srecanatirugibanju-Tour

würden werden könnten. Erst eine Strafanzeige bei der örtlichen Polizeidienststelle wandelte das kriminelle Vorhaben in eine Entschuldigung („Wir haben den Fall nochmals geprüft“) und den abgebuchten Betrag in eine Gutschrift um. Den Rest der Woche verbrachten die Betagten und Betüddelten dann aber wieder mit Eisenbahnfahrten, Wandern und Bier trinken und das bei Kaiserwetter in der einstigen Monarchie. Sogar die böse Vintgar-Klamm wurde wieder – diesmal regelkonform mit Jahren zuvor gekauften Zeitfensterkarten – durchstreift und auch der Bierbrunnen in Žalec mit vorangestellter Hopfenwanderung war erneut ein überwiegend als Höhepunkt wahrgenommener... ähm.. Höhepunkt. Auch nackte Haut wurde hitzebedingt nicht zu knapp gezeigt und nach mit ausreichend Schnaps verdauten Weisheiten von Susi („Was machen die dann mit den ganzen Autos, wenn sie die auf den Berg gefahren haben?“) und der entsprechenden Nachschulung, was ein Autozug eigentlich ist, erfrischten sich zum Leidwesen der mitgereisten Fotohandys tatsächlich fast alle nur leicht bekleidet in den Flüssen von Most na Soči (zum Beispiel in der Soča).



Ansonsten war auch noch Zeit für die (überlaufene) Hauptstadt Ljubljana, für den – Verzeihung! – bleden See bei Lesce, für die wunderbare Bahnhofskneipe von Podhom und sogar für die berühmte Höhle von Postojna, in der nicht nur der Grottenolm, sondern auch eine echte Eisenbahn ihre Runden dreht. Die Rückreise aus Slowenien führte all jene, die ihr Gepäck nicht am Bahnsteig von Laško stehen gelassen hatten, auf direktem Wege nach Graz, wo trotz eines Stadtmarathons die obligatorische Runde Drogenpark – Bergbahn – Bier – Würstlstand – Hauptbahnhof absolviert werden konnte. Zurück in heimischen Gefilden konnte dann in Brünn der letzte gemeinsame Abend verbracht werden, bevor die Planung für den allerletzten Reisetag dank eines Lokschadens von Regiojet kurz vor dem Etappenziel Hranice na Moravě über den Haufen geworfen werden musste. Unter stetigem Geschrei des Zugbegleitpersonals verließ dann auch der jüngere Teil der Reisegruppe den NICHT AM BAHNSTEIG STEHENDEN, aber eben auch nicht mehr klimatisierten Zug, um weiterleben zu können. Ein Bohemia-Sekt am gepolsterten Platz des SuperCity entschädigte dann wieder und so fand die Reise im fast letzten Railjet des Jahres nach Dresden trotzdem noch ihr pünktliches und versöhnliches Ende.

Altväterliche Reise ans Ende der Welt: Das war die Osoblaha-Tour

Es war sehr schön. Wir sind nicht sehr oft gelaufen; aber wenn, dann nicht viel und dann aber nicht weit. Das Wetter war schön, die Gruppe am Ende. Zufrieden. Und wir haben eine neue, ganz famose Bahnhofskneipe in der Nähe von Olomouc entdeckt. Die Schmalspurbahn zum Räuber Hotzenplotz erfreute wie immer mit Dampflok und Bierwagen, der Wirt in der Bahnhofskneipe des Jahres 2024, in Hranice also, erweichte auch die härtesten Gemüter und viel #FensterAuf und Abteilwagen – ob geplant oder nicht, bereicherten den wieder einmal perfekt funktionierenden Reiseplan. Der mitreisende Originaltscheche stimmte der zuvor vom Reiseleiter in eine Warnung verpackten Einschätzung zu, dass die Menschen in der Gegend nördlich von Zábřeh na Moravě, also weit nach der Station, an der sich Fuchs und Hase „Gute Nacht“ sagen, zwar tatsächlich sehr speziell sind; aber wären sie es nicht, so hätten wir ja zur zusätzlich bestellten Suppe und zum zusätzlich bestellten Salat nicht auch noch alle die planmäßig zum Essen gehörende Suppe und den planmäßig zum Essen gehörenden Salat erhalten. Und womöglich wären wir dann hungrig nach Hause gefahren. Alles gut also. Nichts ist passiert.

Kannten Sie eigentlich schon **SchienenstrangTV**?

Jetzt exklusiv zum zehnjährigen Jubiläum noch einmal alle Folgen anschauen. Alle acht.

Folge 1



Folge 5



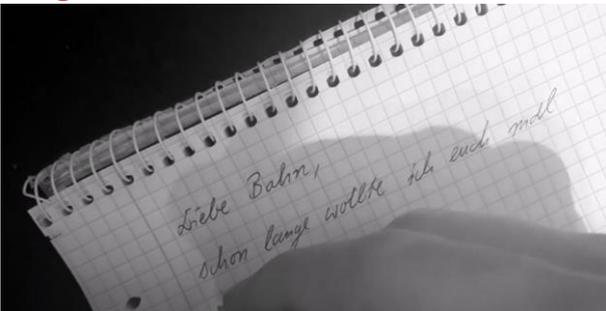
Folge 2



Folge 6



Folge 3



Folge 7



Folge 4



Folge 8

